

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

35 (11.2.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-259796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-259796)

Die „fittlichen“ Arbeitgeber und die „unfittlichen“ Arbeiterinnen. Die „Kölnische Ztg.“ erlöst eine, auch vom Bismarck-Organ wiederbelebende Warnung vor einigen möglichen Konsequenzen der vom Centrum beantragten neuen Strafverordnungen bezüglich der Werbung der Stillsitzenden der Arbeiterinnen. Sie schreibt: „Wenn Arbeitgeber bestraft werden sollen, die unter Mißbrauch ihrer Stellung, insbesondere unter Ausnutzung der Anwesenheit der Arbeiterinnen zur Duldung unfittlicher Handlungen zu bestimmen suchen, so ist kein Arbeitgeber banaler, als ein unfittlicher Arbeiterin ist bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, er habe die Gefährdung der Arbeiterinnen durch die Duldung unfittlicher Handlungen der Arbeiterinnen zu begünstigen. In vielen Fällen würde es ja dem Arbeitgeber möglich sein, die unanständige Aneignung als solche zu kennzeichnen; wie aber sollte er nachweisen, daß es sich nur um die gemeine und nichtstrafwürdige Klauerei oder Erpressung handle, wenn etwa die Klauerei eines Jungen geschehen ist? Die Feststellung des Centrunsvorstandes ist der Art unbestimmt, daß sie dem Mißbraucher der Erpressung einen Spielraum läßt, und mer die menschliche Natur feind, wird wohl sagen, daß diese Gefahr vorliege. Da sollte die „Kölnische“ doch lieber gleich für die Arbeitgeber das Verbot fordern, ihre Arbeiterinnen unfittlich zu mißhandeln. Die Auslassungen des Kapitalistenbetrügers lassen erkennen, in welchem Maße in Arbeiterbetriebe der unfittliche Mißbrauch getrieben wird. „Kein Arbeitgeber ist vor Ansehung sicher.“ Aber die liebe Geschäftlichkeit, der dieses Geschäftsbüro einschließt, weiß sich zu helfen: Die Arbeiterinnen sind alle so „fittlich“ und „gemüthlich“, daß sie beikändig den unfittlichen Unternehmer fälsch benennen bereit sind, um sich an ihm „zu rächen“ oder „Erpressung“ zu üben. Wie wir's, wenn das Gesetz bestimmte, daß jede Arbeiterin, die ihren Arbeitgeber unfittliche Ansehung befehligt, zu harter Gefängnisstrafe zu verurtheilen ist? Dagegen dürfte die „Kölnische“ wohl nichts einzuwenden haben.

Das „geheiligt“ Interesse des Kapitalismus mag angefochten werden von welcher Seite immer, von sozialdemokratischen oder von „christlichen“ Arbeitern, einerlei, — ein solcher Angriff ist nach Ansicht des kapitalistischen Ordnungsjahrganges in jedem Falle ein „Verbrechen“. Gut da bekanntlich der „christliche“ Bergarbeiterkongress eine höchst beachtliche Förderung aufgestellt, wobei „fromme“ und „respectable“ Leute, Gelehrte beider christlichen Konfessionen, Professoren u. d. h. christlichen. Die Organe der Stamm-Bismarck-Partei nehmen daraus Anlaß, die „christlichen“ Bergarbeiter in einen Topf mit der Sozialdemokratie zu werfen. Sie schreiben: „Die von Neuem auftretende Forderung nach Errichtung von Arbeiterausstellungen; die Forderung, den 88 des preussischen Vereinsgesetzes aufzuheben, was in erster Linie der Sozialdemokratie zu Gute käme; der nächsten Freitag — kurzum dieses ganze Programm legt den Behörden doch die Fittigkeit nahe, den „christlichen“ Bergarbeiterverein nicht gründlich unter die Lupe zu nehmen. Er unterscheidet sich von der Sozialdemokratie vor nur noch durch Aufrichtigkeit.“ — Man vergleiche diese Aeußerung mit den Aeußerungen des Stamm-Bismarck'schen Bergarbeiterbundes gegen die Hamburger Streikenden. Derselbe Inzorn, derselbe Geist rücksichtsloser Niedertracht, derselbe fanatische Hinbrängen auf den brutalen Eingriff der öffentlichen Gewalt in die Arbeiterbewegung. Wo immer Arbeiter ihr gutes Recht ausüben und Befreiung der Ausbeutung und Unterdrückung anstreben, da fällt das Gerübel über sie her.

Der Berliner Parteitag der freisinnigen Volkspartei, welcher Sonnabend unter zahlreicher Beteiligung der Berliner Delegierten aus einem einzelnen Wahlkreise unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Otto Hermes stattfand, erörterte nach einer Darlegung der bekannten Vorgänge zur Einigung der Freisinnigen durch den Abg. Richter die Stellungnahme der Partei zu den Anträgen der „freisinnigen Vereinigung“. Es zeigte sich, nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, eine vollständige Uebereinstimmung mit dem Vorgehen des geschäftsführenden Ausschusses, wie es durch den veröffentlichten Briefwechsel bekannt geworden ist. Eine Resolution, welche das Einverständnis des Parteitag mit der Haltung des geschäftsführenden Ausschusses ausdrückt, wurde angenommen. Der Parteitag ist demgemäß vollendet, wie zu erwarten stand, mit einer Niederlage der um ihre Mandate schwer besorgten Heiden von der freisinnigen Vereinigung.

Das Wiederannahmeverfahren gegen Schröder und Genossen ist leider noch nicht gesichert. Die „Ab. Westf. Ztg.“ berichtet die neulich gedruckte und von der germanischen Anstaltigen Presse mit Freude begrüßte Nachricht dahin: Es sei gemäß Paragraph 409 St.-P.-O. nun beschlossene worden, die vom Angeklagten angeordneten neuen Beweise zu erheben, lediglich um zu prüfen, ob diese Beweise das angeführte sind, die Wiederannahme des Verfahrens und die Erneuerung der Hauptverhandlung anzuordnen. Die Wiederannahme selbst ist also noch nicht beschlossene worden.

Die Ertheilung von Religionsunterricht an Diszidenten beschäftigt diese Tage eine Braunschweiger Landgerichtsstammer als Berufungssinstanz. Bei der gerichtlichen Lösung der

interessanten Frage lag folgender Fall zu Grunde. Der Schloffer A. zu Braunschweig erhielt im September ein Strafmandat, weil er seinen sechsjährigen Sohn vom Religionsunterricht in der Schule ferngehalten. Er beantragte richterliche Entscheidung, da er als eintragendes Mitglied der dortigen freien Gemeinde durch den Sprecher derselben, Dr. Wolff, seinem Sohne wöchentlich zwei Stunden Religionsunterricht habe geben lassen und somit nach seiner Ansicht den Vorschriften des Gesetzes genügt habe. Das Schöffengericht verurtheilte A. aber zu 9 M. Geldstrafe, da nach dem Urtheil des Konsistoriums der von Dr. Wolff ertheilte Religionsunterricht nicht als ausreichend anzuerkennen sei. Der Grund, der das Konsistorium hierbei leitete, war der, daß Dr. Wolff dreimal wegen Religionsvergehen verurtheilt ist und zwar wegen Aussetzungen in öffentlichen Versammlungen über Marienfest, Dreieinigkeits und die Bibel. Der Staatsanwalt beantragte heute wieder Verurteilung auf Grund des Urtheils des Konsistoriums über Dr. A. Das Gericht erkannte indes auf Freisprechung, da Wolffs Unterricht von Staatswegen der freien Gemeinde als genügend anzusehen sei. Gegen die wissenschaftliche Qualifikation derselben sei nicht zu erinnern, und in fittlicher Beziehung kämen nur die Vorschriften in Betracht. Das Gericht war aber der Ansicht, daß Dr. Wolff sich zu jenen Straftaten aus wissenschaftlichen Gründen habe hinsetzen lassen und daß darin etwas Ehrentwürdiges nicht zu erblicken sei.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 8. Febr. In den Gassen von Sozialdemokraten abgehaltenen 29 Wahlversammlungen wurden sämtliche sozialdemokratische Reichstagskandidaten mit lebhaftem Beifall akzeptiert. In den Versammlungen wurde auch einstimmig gegen die von kirchlicher Seite unternommenen Vorhänge gegen das Schulgesetz Verwahrung eingelegt. In einer von den abgehaltenen sozialdemokratischen Wahlversammlungen kam es zu einem Handgemenge zwischen Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen. Die Polizei schritt ein und wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Budapest. Das die Sozialdemokratie auch in Ungarn reizt, bewillt die Nebe, die der frühere Obergespan Telesau unlängst im ungarischen Abgeordnetenhaus gehalten. Dieser Gewaltthaten, der als Beamter gehen mußte, weil er selbst den ungarischen Nachbarn zu plump auftrat, ließ sich vernehmen: „In 71 Gemeinden Ungarns giebt es heute schon sozialistische Vereine, die meistens hunderttausend Mitglieder zählen. Auch in jenen Orten, wo das Verfassungsrecht befristet ist, greift der Agrarsozialismus immer mehr auf. Die Sozialisten zahlen ihre Mitgliederzahl außerordentlich pünktlich und in der Gefängnisse sind, für die Familien derselben. Das ganze Volk wird mit sozialistischen Zeitungen, die gratis vertheilt werden, überschwemmt. Diese Briefe geht gegen die Gessellschaft. Das darf man nicht dulden. Am 30. Januar wird in Budapest ein Sozialistenkongress stattfinden. Aus dem Anruf geht hervor, daß die Sozialisten während der nächsten Erntzeit einen allgemeinen Streik der Feldarbeiter propagieren wollen. Ich würde es gern sehen, wenn die Regierung der sozialistischen Presse gegenüber auf gewissen Gebiete für eine gewisse Zeit Ausnahmeverordnungen traf. Ferner soll dort, wo der Agrarsozialismus schon eingedrungen ist, die Lokalpolizei veranlaßt, die Sozialisten das Geldmännchen verboten und Verfügungen getroffen werden, um die Einzelarbeiten durchzuführen zu können.“ — Wir präsentieren Herrn Telesau hiermit den „Damburger Nachrichten“. Er ist eines Lobes aus ihrem und ihres Patrons Würde würdig.

Frankreich.
Paris, 8. Febr. Bei der gestrigen Eröffnung der Kammer in Lyon kam es zu einer Stichwahl zwischen den Radikal-Sozialisten und den gemäßigten republikanischen Kandidaten.

Spanien.
Madrid, 7. Febr. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte auf Befragen, er werde für Cuba beschlossenen Reformen in localer Weise zur Anwendung bringen. Er werde nicht warten, bis die Rube auf Cuba vollständig wiederhergestellt sei; er werde geneigt, daß die aufstrebende Bewegung auf dem westlichen Theil der Insel befristet sei. Er habe die Ueberzeugung, daß der Krieg einen guten Verlauf nehme.

Friedens-Unterhandlungen zwischen den Spaniern und den cubanischen Insurgenten. Der Madrider „Imparcial“ behauptet, daß General Weyler mit den cubanischen Rebellen in Unterhandlungen getreten sei, die schon in kurzer Zeit den Friedenschluß auf Cuba zur Folge haben dürften; die amtlichen und halbamtlichen Aeußerungen dieser Thatsache seien ganz werthlos. Als Friedensvermittler werden die früheren Rebellenführer Marcos Garcia und Espinosa genannt, die mit Maximo Gomez und den übrigen Gliedern der sog. „Insurgenten-Regierung“ unter-

handeln sollen. Marcos Garcia hatte in den letzten Tagen häufig Unterredungen mit Weyler und mit den Führern der Autonomistenpartei, in welcher die Friedensbedingungen festgelegt worden sein sollen. Der Friede würde auf Grund der neu einwirkenden Reformen geschlossen werden. Auf die Genaue dieser Reformen soll die Haltung der Vereinigten Staaten nicht ohne Einfluß gewesen sein. Die Cubaner wollen — so heißt es — die Reformen auch nur dann annehmen, wenn sich die Vereinigten Staaten für die strenge Durchführung derselben verbürgen. Natürlich werden sich die Vereinigten Staaten ihre Bürgschaftsbienste theuer bezahlen lassen. Sie verlangen schon jetzt Aenderungen des cubanischen Politicus zu Gunsten der amerikanischen Einflüsse, und andere Forderungen werden schon noch nachkommen. Zur Durchführung der Reformen soll wieder der General Martinez Campos nach Cuba geschickt werden, da Weyler dort zu unbestimmt ist. Schließlich wird noch gemerkt, daß Maximo Gomez, der Führer der Insurgenten, eine bedeutende Abfindungssumme erhalten soll. Die Spanier hätten also auf Cuba „glänzend gesiegt“ — aber noch ein solcher Sieg, und nicht nur Cuba, sondern sie selbst sind verloren.

Afrika.
Kapstadt, 6. Febr. 75 Städte der Kapkolonie haben eine Resolution angenommen, in der sie die Politik Rhodes tadeln und dem Bureau seine Sympathie ausdrücken.

Oldenburgischer Landtag.
Sitzung vom Sonntag den 8. Februar.
Der Landtag verhandelte zunächst über die Interpellation des Abg. Kellermann, die Petition der dritten Deutschnicht-Genossenschaft in der Gemeinde Warburg betreffend.

Der Abg. Kellermann begründete dieselbe und wies auf den großen Schaden hin, den die Wäanderei in der Gemeinde Warburg durch die Begräbnung der Dämme, durch die Abnahme des Staates, erlitten habe; Staatsliche Thue hier nach.

Gebirgsmath Räder gab darauf Namens der Regierung eine beruhigende Erklärung ab, in welcher für die drei nächsten Jahre ein Zuschuß aus dem Landeshaushalt in Aussicht gestellt wurde.

Der Interpellant gab sich mit der Erklärung der Regierung zufrieden. Nachdem darauf der Gesetzentwurf, betreffend die Förderung der Kinderschule, behaltens in zweiter Lesung angenommen, wurde über das neue Verordnungsgeheiß, bezug über den Entwurf, betreffend die Abänderung des Verordnungsprotokolls vom 27. April 1888, verhandelt.

Der Ausschuss hatte einige Abänderungsanträge gestellt und der Gesetzentwurf wurde mit diesen Abänderungen beschlossen angenommen. Es folgten darauf Petitionen: die der Wittne Klappenburg zu Ueberge, betreffend nachträgliche Beschädigung von Schuhen bei der Einkommensteuer-Berechnung, und die Petition der Gut-Tempelange „Hilfenstein“, in welchem die Bitte um eine einmalige Bewilligung von 4-700 M. zur Erbauung eines Logenbauwerks gestellt.

Der Landtag ging über beide Petitionen zur Tagesordnung über, nachdem der Abg. Schulze die Regierung gebeten, die Angelegenheit der Loge wegen ihrer guten Beziehungen zu dem Minister, welcher der Macht des Reiches verleihe, sich mit Verbot an einem guten Zweck bringen, wenn sie sich lebhaftig gezeigt, in wohlwollende Ermüdung zu sehen.

Das dann genehmigte abgeben einen Zuschuß zu den Kosten des Bauens der Kanäle des Kanalschiffers Jener von der Loge, nachdem der Antrag beim Ministerium bis zur Landesregierung gegenwärtig in der Richtung auf Aufheben, und zwar wurde ein Zuschuß von 40 M. der Baufosten der oben gedachten Kanäle bis zur Aufschlagssumme von 14800 M., mittels von Nachträge vom 30.20 M. mit der Bitte bewilligt, daß dieser Zuschuß erst dann zur Auszahlung gelangt, wenn die früheren eingeleiteten Zuschüsse erfüllt sein werden.

Der Bericht der Justizkommission über den Antrag des Großherzogthums für 1887/88, welcher die den Ausschuss bereits mitgetheilt haben, wurde ohne wesentliche Debatte den Ausschüssen entsprechend angenommen bzw. abgelehnt.

Der Landtag auf 30 Bgr für das Landmessen und Jahr für den von ihm im Jahre 1888 geschätzten Lagerplatz in Brate gehalten hatte. Der Ausschuss stellte den Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Schulze empfahl den Ausschussantrag zur Annahme, verwarf aber denselben, daß von dem Staate die Pflicht in sechs Jahren nicht abgeführt werden soll. Als dies entbieten wurde, habe man die Petition freilich nachdrücklich eingeschlagen, aber es läge die Befristung nahe, daß noch andere ähnliche Fälle vorkommen könnten und das vollständig abzuwehren eine ganze Reihe von Jahren oder anderen Forderungen der öffentlichen Verwaltung an Private nicht eingefordert seien. Er stelle daher die Petition an die Regierung, ob man bei der Revision aus rücksichtsmäßigem sei und ob nicht nach mehr solche Petitionen offen lägen.

Regierungsrath Beder erwiderte, daß nach dem bestehenden Vorhänge bis jetzt eine solche Kontrolle gäbe, und daß es ausserordentlich sei, daß in Zukunft derartige Fälle wieder vorkommen könnten.

Der Ausschussantrag wurde darauf angenommen und die Sitzung abgebrochen geschlossen.

Gewerkschaftliches.
Der Schuhmachereitric in Weidenfels stellt auch einen beträchtlichen Kampf zwischen Kapital und Arbeit dar. Die Situation des Eitrics ist bis jetzt nach der „Seip. Volksztg.“ für die Arbeiter günstig. In 17 Arbeiter konnte den mit der Eitric-Kommission geschlossenen Unterhandlungen die Arbeit wieder aufgenommen werden. Es erließen nach 15 Jahren mit ca. 900 Arbeitern, die nach nicht bei Eitric zu einer annehmbaren Beschäftigung mit den Arbeitern haben finden können. Nun, die Zeit wird auch diese Arbeitslosigkeit bringen, Konfessionen zu machen. Die Haltung der nach ausländischen Arbeiter ist nicht unzufrieden und nicht unzufrieden mit dem Verhalten der Unternehmer ab. Mit erheblichem Verlust der Eitric-Verwaltung kann man jetzt schon feststellen, daß der Arbeiterkampf nur noch auf dem Papier besteht, die Verhandlungen haben zwischen den einzelnen Fabrikanten und der Kommission statt. Bei weiterer günstiger materieller Unterstüzung ist den Arbeitern der Sieg gemäch-

Aus Stadt und Land.
Mont, 10. Februar.
Schulaustrafwahl. Bei der heute stattgefundenen Wahl zum Schulaustrat wurden die Kandidaten des Bürgervereins mit 151 bzw. 152 Stimmen gewählt. Die Kandidaten des Bürgervereins Gemeindevolk erhielten 44 Stimmen.

Erstlich ist das so herbeigesehnte Thauwetter eingetreten. Eis und Schnee beginnen zu schmelzen. Ein leichter Regen, der gestern niederfiel, und eine laue Nacht haben die Umwandlung hervorgerufen. Es muß nun den Hausbesitzern und Anliegern ans Herz gelegt werden, soweit es noch nicht geschehen ist, die Wanderungen von Schnee und Eis zu reinigen und die Wasserlöcher in Stand zu setzen, daß das Schneewasser rasch abziehen kann. Die Gemeindevorwaltung ist gleichfalls dringend darauf aufmerksam gemacht, durch ihre Organe diese notwendige Reinigung der Wanderungen und Wasserlöcher überlassen und anordnen zu lassen und so dem diesbezüglichen Ortsrat Stellung zu verschaffen, das nach unserer Beobachtung während des Winterwinters recht ungenügend befehligt worden ist. Es wurde im Allgemeinen viel zu wenig vor den Häusern getretet und die Wanderungen nicht genügend gereinigt. Viele Menschen, besonders Frauen mit Wasseremern sind gefallen und ist nur ein Glück, daß Arm- und Beinbrüche oder sonstige schwere Verletzungen nicht vorgekommen sind. Ein Gemeindevorstand über die Fortschaffung des Schnees von den Straßen, das freilich den häßlichen Verhältnissen unserer Gemeinde entsprechen muß, wird auch zur Nothwendigkeit oder ist es schon bereits. Es dürfte nicht bloß im Verkehrinteresse, sondern auch zur Erhaltung der Straßen, von denen viele der Gemeinde gehören, liegen, den Schnee beim Thauwetter möglichst schnell wegzufahren.

Die Vorharnen unserer sämtlichen Kolonien, und zwar der Schutzgebiete von Kamerun, Logo, Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-Neuguinea und Marischal-Inseln werden künftig, wie jetzt schon die Vertheilungen für Deutsch-Ostafrika mit einem in schwarzer Farbe herzustellenden, von der linken unteren nach der rechten oberen Ecke der Karte reichenden Lieberdruck des Schutzgebietnamens versehen werden. Die neuen Vertheilungen, die demnach eine bessere Abgrenzung der Provinzen ermöglichen, werden erst verabsagt, wenn die bisherigen Vertheilungen aufgebraucht sein werden.

Wilsheimshaven, 10. Februar.
Um die Fischerei und das Fischereigewerbe zu fördern, sind nach der „Nordf. Allgem. Ztg.“ vom Reichspostamt eine Reihe von Maßregeln getroffen worden. In der Zulassung zur Postförderung wird bei Fischfangen u. s. w. besondere Rücksicht geübt; Krebse werden z. B. auch während der heißen Jahreszeit zur Förderung angenommen. Für die Behandlung von Fischfangen unterwegs sind weitgehende Vergünstigungen vorgezogen. Für die Schnelligkeit der Beförderung von Fischfangen ist dadurch gesichert, daß dieselben als dringende Pakete versichert und damit den meisten Schnellzügen ausgeführt werden können. Zur weiteren Beschleunigung ist bei der Verladung von Fischfangen auf weite Entfernung nachgegeben, daß eine Befreiung derselben mit dem Briefpost in den Schnellzügen stattfinden kann.

Ein Wegser von ungewöhnlicher Pracht ist dieser Tage in Ostfriesland gesehen worden. Von Großhahn aus wurde es als ein heller weißer Lichtstreifen ähnlich einem Nordlicht gefolgt. In Wittmund erschien es als eine Leuchttafel, von Westen nach Osten sich bewegend.

Kath. Schulacht
 Bant - Heppens - Neuende.
 Die Übung der Schulaufgabe
 pro 2. Halbjahr des Rechnungsjahres
 1896/97 (November - Mai) wird am
Sonnabend den 13. Febr. d. J.
 Nachm. von 2 bis 7 Uhr
 in der Wohnung des Paraten Rob. de
 Boer, Neue Wilhelmshavenstr.
 Straße 82, stattfinden.
 Bant, den 10. Februar 1897.
 Der Schuljurat.
 Rob. de Boer.

Verpachtung.
 Von den durch mich verpachteten
Gartenländereien
 am Teindelich und hier sind noch ver-
 schiedene Acker zu vergeben.
 Heppens, 8. Februar 1897.

H. Meiners.
Mitglieder
 des Bantter Konsum-Vereins er-
 halten in meinem Geschäft
Dividenden-Marken.
G. Bonenkamp.

Empfehle mich zur Annahme
 von
Strohhitzen und Federn
 zum Modernisieren, Waschen
 und Färben.
Wilhelmine Meyer,
 Berl. Marktstr. 1.

Für Vereinsfestlichkeiten
 empfehle:
Bengal. Flammen
do. Cylinderflammen
Bengal Fackeln
Alumin. Fackeln
 in verschied. Farben, tauch u. geruchlos.
R. Keil, Droger, z. Roth. Kreuz.
 Empfehle mich zum Flechten von
Rohr- u. Binsenfühlern.
 Auf Wunsch werden dieselben abgeholt
 und wieder ins Haus gebracht; man
 schreibe dieshalb eine Postkarte mit
 Angabe der genauen Adresse an
D. Bruns, Loundelich 33.

Folgende Sorten
Bettfedern
 halte stets auf Lager:
 Graue Wildfedern pr. Pfd. 0,50 - 4
 Graue Landfedern " 1,00 -
 Graue Landfedern " 1,25 -
 Gänsefedern " 1,80 -
 Weiße Gänsefedern " 2,00 -
 Weiße Gänsefedern " 3,00 -
 Prima-prima Gänsefedern 3,80 -

Betten
 mit entsprechender Füllung
 werden zu den billigsten Preisen
 geliefert.
Herm. Högemann
 A. G. Diekmann Nachf.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten
 Grenzstraße 26.

Oldenburg.
 Sonntag den 14. Februar 1897
 Nachmittags 4 Uhr

Öffentliche Volksversammlung
 im Lokale des Herrn Gebben (Zum weißen Laun), Geverten.
Tagesordnung:
Die Frau und die Sozialdemokratie.
 Referentin: Frau Steinbach aus Samburg.
Distuktion.
 Zahlreichen Besuch, besonders von Seiten der Frauen,
 erwartet
 Der Einberufer.

Gesangverein Frohsinn.
Einladung
 zu dem am Montag den 1. März 1897 im Vereins-
 lokale Zur Arche (Beilshmidt) stattfindenden
Narren-Fest
 bestehend in
Gesang, humorist. Aufführungen und Ball.
 Anfang 8 Uhr. — Ende, wenn's alle ist.
 Karten im Vorverkauf 75 Pf., an der Kasse 1 Mk.
 Karten im Vorverkauf sind zu haben
 bei Beilshmidt (Arche), Bonenkamp,
 Buddenberg, Krimmling sowie sämt-
 lichen Mitgliedern.
 Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst
Der Vorstand.
 Narrenkappen sind im Festlokal zu haben.

Freitag den 12. Februar: Letzte Vorstellung!
Circus Leo & Victor.
 80 Personen! Wilhelmshaven, Börsestraße. 50 Pferde!
Donnerstag den 11. Februar, Abends 8 Uhr:
Elite-Gala-Vorstellung mit Sport-
Programme
 Sammelplatz der Elite- und Sportfreunde!
 Vorführung der bestbesetzten Schul- und Freizeitspörde. Auftreten sämtlicher
 Künstler und Künstlerinnen. Auf vielseitiges Verlangen: „Teufel“, Oldenburger
 Napp-Ballad, im Besitze eines Herrn der heiligen Garnison, in wenigen Tagen
 dreifach, vorgeführt von Frau Direktor Victor.
 Billets zu ermäßigten Preisen sind in den Cigarrenhandlungen der
 Herren Griem, Marktstr., Arnold Busse, Bismarckstr., Kleistendörf, Koonstr.,
 Krimmling, R. Wih. Straße, von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zu haben.

Verein der Heizer.
Einladung
 zu dem am Freitag den 12. Februar 1897 im Saale
 des Herrn Lippert (Tonhalle), Vothingen, stattfindenden
grossen
Maskenball
 verbunden mit
grossartigen sensationellen Aufführungen der Neuzeit!
 Die besten Masken erhalten eine Prämie.
 Karten für Herrenmaske 1,25, Damenmaske 0,75 Mk.,
 Zuschauer 0,50 Mk.; letztere berechtigen nach der Demas-
 kierung ohne Nachzahlung zum Ball.
 Karten sind zu haben bei den Herren Lippert (Vothingen)
 und Lohl (Marktstraße), sowie bei sämtlichen Mitgliedern des
 Vereins; auch Abends an der Kasse.
 Freunde und Gönner sind hiermit eingeladen.
Der Vorstand.
 Der Maskenball findet Freitag den 12. Februar
 statt, nicht Sonnabend den 13. Februar.

Buchhandlung
 des
Nordb. Volksblattes.

Durch uns zu beziehen:
Großer deutscher Bauernkrieg. Von Dr.
 Wih. Zimmermann. Reich illustrierte Volks-
 ausgabe in 26 Heften à 20 Pf., Brochband
 gebunden 6,70 Mk.
Die Geschichte der Commune von 1871.
 Von Wih. Sporn. Zweite vom Verfasser durch-
 gelesene, reich illustrierte Ausgabe. Mit einem
 Nachtrag von Stanislaus Wenzels. In 14
 Heften à 20 Pf., gebunden 3,50 Mk.
Die deutsche Revolution. Von Wih. Wih.
 Geschichte der deutschen Bewegung von 1848
 bis 1849. Mit vielen Illustrationen. In
 21 Heften à 20 Pf., Brochband gebunden
 5,70 Mk.
Die französische Revolution. Von Wih.
 Wih. Vollständige Darstellung der Ereignis-
 se und Zustände in Frankreich von 1789
 bis 1804. Reich illustriert. In 20 Heften
 à 20 Pf., Brochband gebunden 5,50 Mk.
Die Geschichte der Erde. Von R. Kimmeli.
 Mit vielen Illustrationen und 3 Karten. In
 22 Heften à 20 Pf., gebunden 5,90 Mk.
Wirtschaftslehre und Weltuntergang. Von
 Oswald Niggli. Mit 64 Abbildungen und
 2 Sternkarten. In 15 Heften à 20 Pf.,
 gebunden 3,50 Mk.
Der Mensch und seine Rassen. Von Dr.
 R. Langhans. Mit 4 Chromolithen und
 vielen Illustrationen. In 20 Heften à 20 Pf.,
 gebunden 5,50 Mk.
Die Tierwelt. Eine illustrierte Naturgeschichte
 der jetzt lebenden Thiere. Von R. Kimmeli.
 Mit ca. 600 Abbildungen und 12 Farbentafeln.
 In 28 Heften à 20 Pf., gebunden
 7,10 Mk.
Die Pflanzenwelt. Des Wissenswerthe
 Botanik. Von R. Kimmeli. Mit ca. 400
 Abbildungen und 12 Farbentafeln. In 20
 Heften à 20 Pf., gebunden 5,50 Mk.
Das Arbeiterrecht. Vom Reichstagsvor-
 setzen Ruppel. Komplet in 45
 Heften à 20 Pf., in 5 Bänden gebunden 3 Mk.
Volkslexikon. Nachschlagewerk für sämtliche
 Wissenszweige mit besonderer Berücksichtigung
 der Arbeiter-Verhältnisse, Gesundheitspflege,
 Familienwirtschaften und Sozialpolitik. Her-
 ausgegeben von Emanuel Baum. Erscheint
 in Lieferungen à 20 Pf.
Illustrirte Weltgeschichte für das Volk
 mit besonderer Berücksichtigung der Kultur-
 geschichte. Herausg. von J. G. Rogg.
 Komplet in 241 Lieferungen à 10 Pf. aber
 in 6 Bänden à 5,50 Mk. Einbanddecken
 à 0,80 und 1,50 Mk. Auch in beliebigen
 Zahlentheilen zu beziehen.
Der Naturarzt. Volksheilm. Monatsheft.
 Preis geschickt 3 Mark.
Witz, Naturheilverfahren. In 18 Liefer.
 à 50 Pf., elegant gebunden 9 Mk.
Unterrichtslehre für den gesamten
Waldschienenbau. Die Schule des
Waldschienenbauers. Von Carl Beigler. Preis
 20 Pf. enthält zahlreiche Abbildungen und
 Tafeln. Alle 2-3 Wochen 1 Heft zu 50 Pf.
Die Schule des Elektrotechnikers. Von
 Alfred Holt. Alle 3-4 Wochen ein Heft
 zu 75 Pf.

Die Neue Zeit
 — Revue —
 des geistigen u. öffentl. Lebens.
 Herausg. v. J. G. W. Dietz, Stuttgart
 unter Mitwirkung
 aller namhaften sozialistischen Schriftsteller
 des In- und Auslandes.
 Erscheint wöchentlich in Heften à 25 Pf.
 Zu recht zahlreichem Abonnement
 ladet ein
 Die Buchhandlung
 des Norddeutschen Volksblattes.

Atelier
 für künstliche Zähne
 von
P. Karow
 Gükerstrasse 8, 1. Et. 1.
 Ecke Bismarckstr.
 Anfertigung einzelner Zähne
 sowie ganzer Gebisse. Füllen
 in Gold, Silber, Emaille.
 Schmerzloses Zahnziehen.
 Reparaturen billigst.
 Sprechstunden auch an Sonn-
 und Feiertagen.

Mieth-Quittungsbücher
Mieth-Verträge
 sind vorrätig in der
 Exped. des Nordb. Volksbl.

Bürgerverein Sedan.
 Umstände halber findet die nächste
Versammlung
 nicht am 12. Februar, sondern
Freitag den 19. Februar
 Abends 8 1/2 Uhr
 bei Eilers statt.
Der Vorstand.

Gesucht
 ein kräftiges Mädchen für Hausarbeit
 für die Tagesstunden.
 Bantter Straße 9.

Gesucht
 ein tüchtiges Lehrmädchen für mein
 Putzgeschäft zum 1. März.
Wilhelmine Meyer,
 Berl. Marktstr. 1.

Gesucht ein Laden
 in einer verkehrsreichen Straße zum
 1. Mai. Offerten mit Angabe des
 Mietpreises erbitte unter Chiffre W. 10
 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten
 an der Berling, Room- und Louisen-
 straße eine freundl. vierzimmige
Parterrewohnung mit abgetheilt.
 Korridor, Speisekammer, Keller, Wasser-
 leitung und allem Zubehör.
H. Brämer, Grenzstr. 31.

Zu vermieten
 zum 1. Mai die von dem Milchhändler
 Janssen benutzte Wohnung nebst
 Stall an der Genshoffenstraße Nr. 10
 in Bant, gegenüber der Volkerei.
 Mandatar **Schwitters** in Bant,
 am Markt.

Ein möbl. Zimmer
 zu vermieten bei einer alleinlebenden
 Wittwe. Adress in der Exp. d. Bl.
Gutes Logis für 1 jg. Mann
 Neue Wilhelmsh. Straße 15.

Zu vermieten
 ein gut möbirtes Zimmer an einen
 anständigen jungen Mann.
 Berl. Börsestraße 79, 1 Tr. 1.
Gutes Logis f. einen jg. Mann
 Bantter Straße 11, 1 r.

Gutes Logis f. einen j. Mann
 Neue Wilhelmsh. Straße 52, u. r.
Zu verkaufen
 ein Kleiderschrank wegen Mangel
 an Platz.
 Neubremen, Grenzstr. 9, Hinterh., 1 Tr.

Billig zu verkaufen
 mehrere gut erhaltene und gutgehende
Nähmaschinen (Ziermaschinen) zum
 Preise von 15 bis 35 Mk.
W. Tholen, Neue Wih. Str. 62.

Gefunden
 eine Anzahl Dividenden-Marken.
 Abholen in der Exped. d. Bl.
 Halte mein großes
Sarg-Lager

in allen Preislagen bei Bedarf bestens
 empfohlen; desgleichen Leichen- u.
 Kleidungsgegenstände.
W. Beushausen
 Bant, Nordstraße 11.

Todes-Anzeige.
 Allen Verwandten, Freunden
 und Bekannten die traurige Nach-
 richt, daß unsere liebe Tochter
Anna Felckner
 im 33. Lebensjahre nach mehr wie
 18jährigem Leiden zu Danzig
 heute verstorben ist.
 Bant, den 9. Februar 1897.
 Die trauernden Eltern:
H. Dreher und Frau,
 verwitwete Felckner,
 sowie Schwester und Schwager.